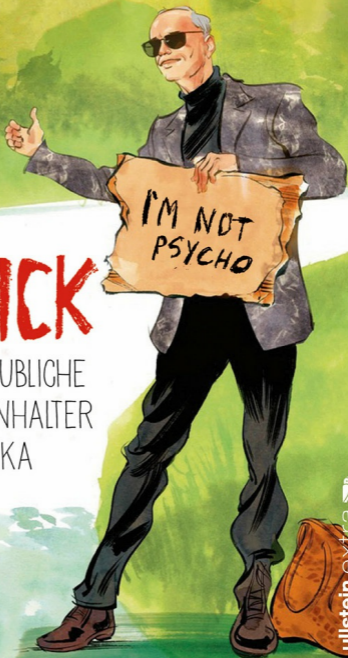


JOHN WATERS



CARSICK

MEINE UNGLAUBLICHE
REISE PER ANHALTER
DURCH AMERIKA

ullstein extra 

Als junger Mann bin ich auf allen fünf großen Interstates kreuz und quer durchs Land gefahren und fand es immer toll. Wir überführten Wagen von einem Ende der USA ans andere, ließen uns von den Besitzern die Schlüssel geben und mussten nur noch das Benzin zahlen. Ich weiß noch, wie ich mit ein paar Freunden (David Lochary, Steve Butow und David Hartman) in Minneapolis stoned auf einen wunderschönen Sonnenuntergang zufuhr und dabei »America the Beautiful« sang. Im Nachhinein wundert es mich, dass man uns die Wagen anvertraute, so wie wir damals aussahen, aber auch wenn wir gegen die Regeln verstießen, indem wir andere Leute (und Drogen) mitnahmen, lieferten wir die Wagen immer heil ab. Wenn ich es mir allerdings genau überlege, haben wir nie

Tramper mitgenommen, und das war auf dem Höhepunkt der Hippiezeit. Warum also sollte jetzt, 2012, jemand bei mir anhalten?

Wenn ich in Provincetown bin, trampe ich immer noch nach Longnook, den schönsten Strand in Truro (zirka fünfzehn Kilometer entfernt). Normalerweise verabrede ich mich dazu. Der Autor Philip Hoare, die Künstlerin und Sängerin Kembra Pfahler, der verstorbene, großartige Kunsthändler Colin de Land, sie alle standen mit mir am Highway. Und im Grunde gab es nie ein echtes Problem. Einmal war ich mit der Fotografin Henny Garfunkel unterwegs, die mit ihrer extremen Frisur und ihren atemberaubenden Outfits Kinder zum Weinen bringen kann, als ein Mann extra einen U-Turn machte, um uns mitzunehmen – was nie ein gutes

Zeichen ist. Wie immer stieg ich vorne ein und sie als Frau hinten. Im Wagen roch es, als würde der Mann darin leben. Ich hatte plötzlich eine Szene aus *Pink Flamingos* vor Augen, in der Mink Stole zu ihrem Mann, gespielt von David Lochary, sagt, sie habe keine Lust mehr, »immer nur rumzufahren« und nach Anhalterinnen Ausschau zu halten, um sie zu kidnappen, vergewaltigen und schwängern zu lassen und dann die Babys auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen.

»Seht ihr die Plakette da?«, fragte unser irgendwie unheimlich wirkender Fahrer. »Ja«, antwortete ich zögerlich und warf einen Blick auf den Aufkleber der Abgasuntersuchung, der innen in der Windschutzscheibe klebte. »Hab ich selbst gemalt«, kicherte er und grinste schmierig.

Ich drehte mich zu Henny um, die panisch die Augen aufgerissen hatte, aber am Ende war alles nur falscher Alarm, und er brachte uns ohne Zwischenfälle zum Strand.

Manchmal, wenn ich allein irgendwo mitfahre, bin ich mir nicht sicher, ob die Leute mich erkennen. »Wer ist der Mann da?«, fragte einmal ein Junge seine Eltern, nachdem ich eingestiegen war. Er hatte tatsächlich noch nie von Anhaltern gehört. »Und warum sitzt er in unserem Auto?«, wollte er als Nächstes wissen, während ich mich unter seinem feindseligen Blick wand und ihm zu erklären versuchte, was Trampen ist.

Ein anderes Mal hielt ein gutaussehender, langhaariger Piratentyp in einem Pick-up, und als ich gerade vorne einsteigen wollte, lächelte er und sagte: »Sorry, du musst

leider hinten mitfahren. Hier vorne sitzt mein Hund.« Ha! Angesichts seines großartigen wilden Hippielooks ließ ich mich gern auf meinen Platz verweisen und kletterte fröhlich auf die offene Ladefläche. Ich war begeistert, der Kerl war einfach wahnsinnig sexy, auch wenn ich sein schönes langes Haar nur von hinten sehen konnte, als er in Richtung Provincetown losfuhr.

Noch schräger war es, als die Leute vom Fernsehsender A & E für ihre *Biography*-Reihe einen Beitrag über mich machen wollten und mich fragten, ob sie mich beim Trampen in Provincetown filmen könnten, worauf ich mich widerwillig einließ. Die Crew versteckte sich im Gebüsch, und als jemand anhielt, sprangen sie in ihren Bus und folgten uns. Der nette Fischer aus der